



Gottesdienst vom 01.06.2025

Predigt: Pastorin Katja von Kiedrowski

Youtube: <https://youtube.com/live/DQjHsuZc13U>

Wie geht es dir, wenn ein Abschied ansteht? Ich vermute, dass jede und jeder sofort eine Erinnerung oder eine Erfahrung im Kopf hat. Ich finde, dass das Wort „Abschied“ Emotionen aufruft, die auch sehr unterschiedlich sein können. Abschied heißt ja erstmal nur, dass sich etwas verändert. Vielleicht beende ich einen Besuch bei Freunden und fahre nach Hause. Vielleicht verabschiede ich sie auch bei mir zu Hause. Das ist ein Abschied auf Zeit, bis zum nächsten Treffen.

Abschiede können aber auch viel mehr ändern oder auch beenden. Abschiede gehören zu unserem Leben, sonst wäre alles starr und ohne Bewegung oder Veränderung. Dann kann ein Abschied aber auch schwer sein. Es ist dann nicht nur das Ende des Bisherigen, sondern auch die Ungewissheit, wie es in Zukunft sein wird. Ich denke, dass es diese Abschiede sind, die uns noch lange im Gedächtnis bleiben und die uns lange beschäftigen.

Ich gebe zu, dass mir Abschiede, so richtige, nicht leichtfallen und ich versuche für mich immer wieder Möglichkeiten zu schaffen, einen Abschied doch nicht so endgültig sein zu lassen, indem ich denke oder sage: „Wir begegnen uns bestimmt wieder und können uns ja mal treffen.“ Meistens ist es so, dass ich nur den Moment nicht aushalte und weiß, dass das nicht geschehen wird. Endgültiges ist schwer auszuhalten. Und es braucht Zeit, um sich davon zu erholen und auch wieder andere Themen und Gefühle wahrzunehmen und zuzulassen. Es gibt dafür keine Regeln oder klare Zeiten, denn jede und jeder verarbeitet es anders. Das gilt für uns heute genauso wie für die Menschen damals.

Vor drei Tagen haben wir Himmelfahrt begangen. Dies war mit Sicherheit solch ein schwerer Abschied für die Freundinnen und Freunde Jesu, der tatsächlich nach seinem Tod wieder zu ihnen gekommen war ... und nun noch einmal „Abschied“. Doch ein wenig anders ist es, bei aller Trauer und Verunsicherung, denn dieser Abschied ist für Jesus völlig klar, sein Weg ist klar. Er macht keine leeren Versprechungen, weil es ihm so schwer fällt Abschied zu nehmen. Aber Jesus verspricht, bevor er geht: „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20)

Und, wie sieht das aus? Ich glaube, dass wir es eigentlich wissen, wenn wir als Christinnen und Christen leben, uns darauf einlassen, wie wir unser Leben gestalten, wenn wir Gott in unser Leben lassen. In der Lesung hieß es dazu aus dem Brief an die Epheser: Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen. Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben. Die Liebe ist es, die das bewirken kann.

Wenn ich über diese Liebe nachdenke, dann bedeutet es für mich nicht, dass ich jeden Menschen so gern mag, dass ich mit ihm oder ihr viel Zeit verbringen möchte. Aber ich glaube, dass ich so auf andere Menschen zugehen und sie akzeptieren kann und muss, dass ich ihnen nicht schade und ihnen mit Respekt und friedvoll begegne. Wenn das allen Menschen gelänge, würde unsere Welt, unser Miteinander anders aussehen. „Ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben. Die Liebe ist es, die das bewirken kann.“ Das sehe ich als Auftrag für mich und versuche es zu leben. Liebe als Synonym für Toleranz, Respekt und Nächstenliebe.

Gerade in dieser Zeit fehlt es daran an vielen Orten und Situationen, sonst gäbe es nicht die Kriege und großen Verunsicherungen durch die Weltpolitik. Es sind große Herausforderungen, die unser Leben und Zusammenleben erschweren. Hier, in unserer Gesellschaft und im Zusammenleben in der Welt.

Eigentlich mag ich den Begriff „alte weiße Männer“ als Pauschalurteil nicht wirklich, aber wenn ich mir einige der Machthabenden der Welt angucke, die gerade zu so viel Leid beitragen, dann sind da doch viele Männer dieser Kategorie in erster Reihe. Wie damals, als Jesus die Freundinnen und Freunde endgültig verlassen hat an Himmelfahrt, erlebe ich auch heute Unsicherheiten und stelle mir die Frage: „wie geht es weiter?“ Es braucht Mut, positive Gedanken und Hoffnung, an einen guten Weg zu glauben und sich dafür einzusetzen. Es braucht Mut, aktiv zu werden, sich einzusetzen und zu bekennen, was mir wichtig ist. Damals wie heute.

Gott hat den Jüngerinnen und Jüngern, den Anhänger:innen Jesu Mut gemacht und sie auf eine neue Mission geschickt. Die Mission, die auch heute noch für Christ:innen gilt: Gottes Liebe weiterzugeben. So wie damals dürfen auch wir inmitten unserer Verunsicherung auf Gottes Zusagen vertrauen. Ist dieser Glaube an die Liebe Gottes verwurzelt in unserem Leben, gibt sie uns Halt, auch wenn alles um uns herum ins Wanken gerät. Im Epheserbrief heißt es: „Ihr werdet auch in der Lage sein, die Liebe von Christus zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt.“ (Epheser 3,19)



Ich glaube, gerade in Zeiten, in denen wir unsicher sind, brauchen wir diese Liebe mehr denn je. Sie ist wie ein Anker, der uns hält, wenn alles um uns herum unruhig ist. Die Liebe Christi übersteigt unser menschliches Verständnis, und sie ist die Kraft, die uns Hoffnung schenkt.

Es ist unsere Aufgabe, dass wir diese Liebe spürbar und erlebbar machen unter uns. Rassismus, Rechtsradikalismus, die Sorge um wirtschaftliche Sicherheit, der Wunsch nach Bewahrung des Friedens und der Erhalt unserer Schöpfung. Diese Themen fordern uns heraus, aktiv zu werden und für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzustehen. Die Liebe Christi ruft uns dazu auf, Brücken zu bauen, Vorurteile abzubauen und für eine gerechtere Welt einzutreten. Jesus und sein Wirken erinnert uns daran, dass jeder Mensch wertvoll ist und dass wir gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können, wenn wir auf Gottes Liebe vertrauen und sie in unserem Handeln sichtbar werden lassen. Wenn wir Abschied nehmen, ist das oft mit Traurigkeit verbunden, so wie es den Freundinnen und Freunden Jesu erging an Himmelfahrt vor rund 2.000 Jahren. Doch wir können darauf vertrauen, dass die Liebe Christi bleibt. Sie verbindet uns über Raum und Zeit hinweg. Und sie ist die Kraft, die uns auf einen neuen Weg führt. Jeder Abschied ist auch ein Anfang – eine Chance für einen Neubeginn. Gerade jetzt, wo die Welt vor großen Herausforderungen steht, dürfen wir voller Zuversicht sein: Gott ist größer als alle Unsicherheiten, und seine Liebe kann unsere Herzen erneuern und unsere Welt verändern. Es ist an uns nicht aufzugeben, sondern das auch einander zu zeigen und spüren zu lassen durch Respekt, Toleranz und Nächstenliebe.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Kanalübersichtsseite: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344



Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

